



Teilhabe statt Ausgrenzung

7000 Teilnehmer bei Kundgebung der Lebenshilfe in Berlin

In diesem Heft

UK wird erwachsen

Erfolgreicher Start des Netzwerks für Unterstützte Kommunikation in der Region.

Seite 08

Mit Erfolg in ein selbstständiges Leben

Matthias Oertel entdeckt mit Hilfe der HWK, was in ihm steckt

Seite 10



Deutschland bekommt ein neues Teilhabe-Gesetz. Teilhabe heißt: Behinderte Menschen sind ein Teil von unserer Gesellschaft. Sie haben die gleichen Rechte. Sie können überall mitmachen. Die Regierung hatte einen Vorschlag für ein Teilhabe-Gesetz gemacht. Viele Menschen mit Behinderung fanden den Vorschlag nicht gut. 7000 Menschen von der Lebenshilfe sind deshalb nach Berlin gereist. Sie haben den Politikern einen Brief gegeben. Darin stand: Ihr müsst das Gesetz besser machen. Den Brief haben 150.000 Menschen unterschrieben. Danach haben die Politiker das Gesetz besser gemacht. Aber immer noch nicht wirklich gut.

„Über 150.000 Unterschriften waren bei der Petition der Bundesvereinigung Lebenshilfe im Rahmen der Kampagne #TeilhabeStattAusgrenzung zusammengekommen, die am 7. November an die Politik übergeben wurden. Am gleichen Tag waren 7.000 Menschen zu einer Kundgebung nach Berlin gekommen, um für Verbesserungen in dem Entwurf zum Bundesteilha-

begesetz zu demonstrieren. Und sie hatten wenigstens in einigen Punkten Erfolg. So wurde die geplante „5-von-9-Regelung“ gekippt, die den Kreis derer, die Leistungen der Eingliederungshilfe beziehen, künftig deutlich reduziert hätte. Gleichzeitig können Menschen mit Behinderung und Pflegebedarf auch weiterhin gleichzeitig
[Fortsetzung auf Seite 3](#)



Lebenshilfe in Zukunft

Interview mit Professor Dr. Lothar Werner



Lothar Werner hatte Geburtstag. Er ist 75 Jahre alt geworden. Lothar Werner ist der Leiter vom Vor-Stand der Lebens-Hilfe. Der Vor-Stand bestimmt, was die Lebens-Hilfe machen soll. Lothar Werner sagt: Die Lebenshilfe braucht neue Menschen für den Vor-Stand. Und: Die Lebens-Hilfe muss auf Inklusion in der Schule achten. Damit Kinder mit Behinderung gut lernen können. Und: Alle Menschen haben ein Recht auf Leben. Auch Menschen mit Behinderung.

Am 1. Dezember hatte der Vorsitzende der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung, Professor Dr. Lothar Werner, seinen 75. Geburtstag. Aus diesem Anlass sprach *Lebenshilfe aktuell* mit ihm über künftige Themen und Herausforderungen an den Elternverband.

LH aktuell: Herr Dr. Werner, was macht aus Ihrer Sicht die Lebenshilfe aus?

Professor Dr. Lothar Werner:

Das große Engagement von Eltern behinderter Kinder, die mutig und mit Augenmaß ihre Ziele konsequent verfolgen – und das war insbesondere kurz nach dem Krieg keineswegs leicht!

LH aktuell: Wohin sollte sich unser Verband Ihrer Meinung nach entwickeln?

Professor Dr. Lothar Werner:

Die Lebenshilfe muss eine Selbsthilfeorganisation Betroffener bleiben. Dazu benötigt sie ehrenamtliches Engagement, insbesondere in der Vorstandsarbeit, wo die Mitglieder im Rahmen der Satzung einen hohen Gestaltungsspielraum haben. Unsere Elternvereinigung wird, im Auftrag der letzten Mitgliederversammlung, neue Organisationsstrukturen entwickeln (Stichwort „Aufsichtsrat“), die solche Mitwirkung erleichtern.

LH aktuell: Was sind die künftigen Themen für die Lebenshilfe?

Professor Dr. Lothar Werner:

Die größte Herausforderung liegt im Bewältigen des Inklusionsauftrages gemäß der UN-Konvention. Dies ist eine Aufgabe, die sich tagtäglich überall stellt und an deren Gelingen wir alle beteiligt sind. Im Bildungswesen muss darauf geachtet werden, dass nicht politische Interessen, sondern die Bedürfnisse der behinderten Kinder im Mittelpunkt stehen. Dass dies auch finanzieller Mittel bedarf, steht außer Zweifel. Die sind, wenn man es politisch will, verfügbar. Deutschland hatte mit seinem gegliederten Bildungswesen bereits einen hohen Standard erreicht. Hinter den dürfen die inklusiven Konzepte nicht zurückfallen. Ich formuliere es einmal ganz undiplomatisch: Wenn jene erreichten Bildungs-Standards nicht zu gewährleisten sind, sollte man – im Interesse unserer Kinder – die Finger von „Neuerungen“ lassen!

Und wir müssen darauf achten, dass unsere Gesellschaft durch die begrüßenswerten Möglichkeiten des medizinischen Fortschritts nicht zugleich Strukturen

Fortsetzung auf Seite 3

Fortsetzung von Seite 1

Leistungen der Eingliederungshilfe und der Pflegeversicherung in Anspruch nehmen. Und sie können kostenunabhängig entscheiden, wie sie wohnen möchten. Ein kleiner Fortschritt ist auch, dass der Vermögenfreibetrag von 2600 auf 5000 Euro angehoben wird. Und: Das Arbeitsförderungsgeld wird von 26 auf 52 Euro verdoppelt. Es bleibt jedoch dabei, dass die Menschen

in den Förder- und Betreuungsbereichen aus einer eigenständigen Kranken- und Rentenversicherung ausgeschlossen bleiben. Den Menschen in Wohnheimen stehen auch weiterhin nicht die vollen Leistungen der Pflegeversicherung zu, obwohl sie ganz normal dort versichert sind. Bevor das Gesetz am 1. Januar 2017 in Kraft tritt, muss es am 16. Dezember noch durch den Bundesrat.

Fortsetzung von Seite 2

von „Inhumanität“ entwickelt, wonach nur noch das Leben als lebenswert angesehen wird, das erwünschten Normen entspricht und somit dem heute so oft in der Politik zu hörenden Wunsch nach Vielfalt zuwiderläuft. Behinderte Menschen bereichern eine Gesellschaft und sind keinesfalls nur deren „Kostenfaktor“!



Marketingclub zu Gast bei HWK

Marketingchef der Aktion Mensch berichtet über Werbestrategie



Der Marketing-Club Karlsruhe war zu Besuch in Hagsfeld 2. Im Marketing-Club sind Menschen, die Werbung machen. Sie haben in Hagsfeld 2 einen Vortrag von der Aktion Mensch gehört. Bei der Aktion Mensch kann man Lotto spielen und dabei Geld gewinnen. Das Geld von den Lotto-Spielern bekommen Menschen mit Behinderung. Auch die Lebenshilfe Karlsruhe hat schon viel Geld von der Aktion Mensch bekommen. Für den Bau von Wohnheimen.

Am 27. Oktober war der Marketingclub Karlsruhe zu Gast in der HWK Betriebsstätte Hagsfeld 2. Anlass war der Referent des Abends. Björn Schneider, Marketingchef der Aktion Mensch, präsentierte die Marketingstrategie der größten privaten Förderorganisation in der Bundesrepublik. Seit Gründung im Jahr 1964 konnte die Aktion Menschen 3,9 Milliarden Euro an gemeinnützige Projekte weitergeben.

Auch die Lebenshilfe-Gruppe Karlsruhe profitierte in den letzten 50 Jahren mit fünf Millionen Euro Zuschüssen für Gebäude, Ausstat-

tung und Projekte vom Erfolg der Soziallotterie.

Die über 50 Gäste des Marketingclubs nutzen anschließend die Gelegenheit, bei leckeren Häppchen von Cantina Catering im Foyer der Betriebsstätte zu netzwerken und sich den Produktionsbereich mit den Schwerpunkten Elektromontage und Medizintechnik anzuschauen.





Mit Lamas auf Tuchfühlung

von Gaby Mertens, Leiterin Förder- und Betreuungsbereich der HWK-Betriebsstätte Hagsfeld



5 Teil-Nehmer aus dem Förder- und Betreuungsbereich in Hagsfeld haben einen Aus-Flug gemacht. Sie haben eine Wanderung mit Lamas gemacht. Lamas sind Tiere wie Kamele. Sie sind ruhig und gut-mütig. Das tat allen gut.

„Mal selber die Zügel in die Hand nehmen und sagen wo es lang geht!“ - Diese Erfahrungen machen Teilnehmer des Förder- und Betreuungsbereichs nicht jeden Tag. Ein Grund mehr, gut gelaunt die Weide des Biolandhofs Reiser zu verlassen, wo die Lamas von Christiana Schmitt stehen, und sich entspannt auf den Weg zurück zur HWK zu machen.

Hinter uns liegt eine Wanderung, auf der wir sehr ungewöhnliche Begleitung hatten: Vier Lamas! -

treue Begleiter, die sich von uns führen lassen und die sich auf unser Tempo, unsere Wege und unsere Stimmungen einlassen. Hier darf man schon mal einen Brüller loslassen - klar weicht da auch ein Lama zurück, aber aus der Fassung bringt es das Tier nicht. Das ausgeglichene Wesen der Tiere scheint sich irgendwie auf uns zu übertragen.

Und erstaunlicherweise halten diese großen, starken aber auch sehr sanftmütigen Tiere die bunt

zusammengewürfelte Gruppe zusammen. Jeder geht mit, keiner reißt aus und auch die innere Anspannung gerät recht schnell wieder unter Kontrolle.

Und so erlebten fünf Teilnehmer mit ihren Betreuern einen Ausflug bei strahlendem Sonnenschein der ganz anderen Art und ein leckeres Biovesper zur Stärkung war auch noch enthalten.

Zaubern können diese Tiere nicht, aber verzaubert haben Sie uns schon ein klein wenig.

Kurz gesagt

Berufstätig mit Kind

Eine Familie haben und gleichzeitig berufstätig sein ist eine Herausforderung, insbesondere für Familien mit einem Kind mit Behinderung. Da ist es wichtig, Möglichkeiten der Unterstützung zu kennen. Die

Familienberatung der Lebenshilfe hatte deshalb im Herbst eine Informationsveranstaltung für berufstätige Eltern angeboten. An zwei Samstagnachmittagen informierten sich neun Mütter und Väter von Kindern im Säuglingsalter bis zur Pubertät über Leistungen der Kranken- und Pflegeversiche-

rung sowie der Eingliederungshilfe und über Möglichkeiten der Kindertagesbetreuung und Ferien- und Freizeitmöglichkeiten. Der Kurs wurde vom Landesprogramm STÄRKE gefördert. Aufgrund der großen Resonanz wird die Veranstaltung im Frühjahr 2017 wiederholt.



Auf den Spuren der Wildkatze

Inklusive Wanderung des Lions Clubs Karlsruhe-Fidelitas



Menschen mit und ohne Behinderung sind zusammen über den Wild-Katzen-Pfad im Oberen Gais-Tal gelaufen. Das liegt hinter Bad Herrenalb. Der Weg war schwer. Auf dem Weg gab es viele Stöcke und Steine. Der Weg ging auch über einen Fluss. Dabei haben sich alle gegenseitig geholfen. Alle haben es geschafft. Und waren sehr stolz. Hinter-her haben alle zusammen Mittag gegessen.

Unter dem Motto „100 Wildkatzen gesucht“ hatte der Lions Club Karlsruhe-Fidelitas die Lebenshilfe im Oktober zu einer Wanderung auf dem Wildkatzen-Erlebnispfad im Oberen Gaistal eingeladen. 26 Teilnehmer, darunter elf Menschen mit Behinderung, hatten sich unter der kundigen Leitung eines Försters auf einen höchst abenteuerlichen Weg begeben. Auf einer Länge von sechs Kilometern wanderte die Gruppe über Stock und Stein durch den Wald und über Wiesen. Sogar die Alb musste unterwegs auf Steinen bzw. über einen Baumstamm gequert werden.

„Auf dieser Tour ist wirklich jeder über seine Grenze gegangen“, berichtet Daniela Schühler-Giese von den „Offenen Angeboten“ der Lebenshilfe begeistert. Dank der gegenseitigen Unterstützung

auf dem Weg sei man toll miteinander in Kontakt gekommen.

Eine Wildkatze wurde dabei leider nicht gesichtet. Dafür erfuhr die Gruppe dank der gut verständlichen Ausführungen des Försters viel Wissenswertes über die Wildkatze und das Ökosystem des Waldes. Nach vier Stunden erreichte die Gruppe als Team erschöpft aber stolz das Ziel und nahm noch gemeinsam ein Mittagessen in der Talwiesenschänke ein. „Es ist uns wichtig, nicht nur finanziell, sondern durch aktives Engagement mit Zeit und Dialog Inklusion zu leben und zu fördern,“ so Sebastian Meyer, Präsident des Lions Club Karlsruhe Fidelitas. „Diese Wanderung hat uns erneut gezeigt, wie viel Spaß es macht, wenn man sich gemeinsam auf den Weg begibt und zusammen etwas erreicht.“





10 Jahre Engagement für Dickes Blech

Andreas Machauer verabschiedet sich als Band-Betreuer



Andreas Machauer ist Band-Betreuer von Dickes Blech. Dickes Blech ist der Name von der Rock-Band der Lebens-Hilfe. Er hat den Musikern von Dickes Blech geholfen, damit sie Musik machen können. Das hat ihm viel Spaß gemacht. Leider hört er bei Dickes Blech auf. Deshalb sucht die Lebens-Hilfe einen neuen Band-Betreuer.

Er war von Anbeginn dabei: Andreas Machauer betreut seit 2007 gemeinsam mit Wolfgang Roch die Lebenshilfe-Band „Dickes Blech“. Um sich verstärkt seinen ehrenamtlichen Aufgaben bei der Bruchsaler Lebenshilfe widmen zu können, beendet er sein Engagement für „Dickes Blech“ zum Jahresende. „Lebenshilfe aktuell“ sprach mit ihm über seine Zeit bei „Dickes Blech“:

LH aktuell: Wie kamen Sie zu der Aufgabe als Bandbetreuer für „Dickes Blech“?

Andreas Machauer:

Durch eine Ausschreibung in der Lebenshilfe aktuell. Damals wurde jemand mit Banderfahrung für die Betreuung von „Dickes Blech“ gesucht. Über meinen Sohn, der ebenfalls eine Behinderung hat und Schlagzeug lernen wollte, wusste ich, wie schwer es ist, jemanden zu finden, der Menschen mit Behinderung ermöglicht, Musik zu machen. Ich selbst spiele seit 35 Jahren E-Bass beim Polizeimusikkorps.

LH aktuell: Was sind die Aufgaben eines Band-Betreuers bei „Dickes Blech“?

Andreas Machauer:

Wir entwickeln gemeinsam mit den Musikern die Stücke und unterstützen sie bei der Umsetzung. Ziel ist, dass die Musiker mit Handicap so eigenständig wie möglich ihre Musik machen können. Dazu gehört der Umgang mit der Technik, das Spielen des Instruments, aber auch die Überwin-

nung der Scheu, vor Publikum zu spielen.

LH aktuell: Was waren die wichtigsten Erfahrungen während Ihrer Zeit mit „Dickes Blech“?

Andreas Machauer:

Ich habe gelernt, wie unterschiedlich Menschen Musik wahrnehmen und dabei eine erhöhte Sensibilität für das Anderssein entwickelt.

Wir brauchen Sie!

Band-Betreuer für „Dickes Blech“ gesucht!

Spielen Sie ein Instrument und haben Banderfahrung? Wollen Sie begeisterte Musiker mit Handicap unterstützen, sich musikalisch auszudrücken? Haben Sie dienstagsabends von 17 bis 19 Uhr Zeit die Proben zu begleiten? Dann melden Sie sich bei der Lebenshilfe unter Tel. 0721/6208-165.



Musikalische Lebenshilfe für den Alltag

Ein Dankeschön-Abend für die ehrenamtlich Tätigen



Bei der Lebens-Hilfe arbeiten 60 Menschen ehren-amtlich. Ehren-amtlich heißt: Sie arbeiten in ihrer Frei-Zeit. Und sie bekommen kein Geld dafür. Sie begleiten Menschen mit Behinderung in der Frei-Zeit. Zum Beispiel beim Schwimmen gehen. Die Lebens-Hilfe hat die ehren-amtlichen Mitarbeiter zu einem Konzert ein-geladen. Um Danke zu sagen.

Eine Lebenshilfe der etwas anderen Art bot die Karlsruher Lebenshilfe ihren ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Oktober: In der Musikkneipe Hemingway Lounge in der Karlsruher Wettstadt gab die Mezzosopranistin Felicitas Bruncke Chansons mit Texten von Tucholsky bis Kreissler zum Besten, die auf feine, bisweilen ironische Art allerlei

Zwischenmenschlichkeiten des Alltags unter die Lupe nahmen. Begleitet wurde sie von Freya Jung am Klavier.

Eingeladen waren der Vorstand mit Beirat der Lebenshilfe sowie die über 60 ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die sich in Lebenshilfe und HWK mit und für Menschen mit Behinde-

rung, vorrangig in der Freizeitbegleitung, engagieren.

In seiner Begrüßung betonte Geschäftsführer Norbert van Eickels die Bedeutung des ehrenamtlichen Engagements bei der Lebenshilfe: „Sie leisten einen wertvollen Beitrag zu mehr Selbstbestimmung und Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Region. Dafür sind wir sehr dankbar!“

Wir brauchen Sie!

Hilfe beim Deutsch lernen gesucht!

Die HWK Südstadt sucht jemanden, der auf ehrenamtlicher Basis mit einem Beschäftigten Deutsch lernt. Der junge Mann aus Rumänien möchte nach

einem Schlaganfall langfristig wieder in seinen Beruf als Grafiker zurückkehren und dafür seine Deutschkenntnisse verbessern. Interessenten melden sich bei Andrea Sauermost, telefonisch unter 0721/6206-165 oder per Mail an sauermost@hwk.com.





UK wird erwachsen

Erfolgreicher Start des Netzwerks für Unterstützte Kommunikation in der Region



Unterstützte Kommunikation hilft Menschen, die nicht sprechen können. Zum Beispiel mit Gebärdensprache. Oder mit Bild-Tafeln. Oder mit einem Sprach-Computer. Kinder mit Behinderung lernen das in der Schule. Unterstützte Kommunikation soll auch in der Werk-Statt klappen. Und im Wohn-Heim. Dafür müssen die Fach-Kräfte mit den Lehrern aus der Schule zusammenarbeiten. Dafür gibt es jetzt eine Gruppe. Sie nennt sich Netz-Werk für UK. UK ist die Abkürzung für Unterstützte Kommunikation.

Der Einsatz von Unterstützter Kommunikation (UK) hat in den letzten Jahren in Kita und Schule erheblich an Bedeutung gewonnen. Zahlreiche Schüler mit Bedarf an UK haben gegen Ende ihrer Schulzeit Kompetenzen entwickelt, sich mit ihrer Umwelt zu verständigen, sei es mit Sprachcomputer, Bildkarten oder Ge-

bärdensprache. Häufig erfahren sie dabei intensive Unterstützung aus dem Elternhaus.

Mit dem Übergang ins Erwachsenenleben stehen die UK-Nutzer vor der Herausforderung, die erworbenen Kommunikationsmöglichkeiten in ein neues Umfeld zu integrieren – am Arbeitsplatz genauso wie nach einem Auszug von Zuhause im neuen Wohnumfeld. Um diesen Übergang erfolgreich zu gestalten, bedarf es einer guten Kooperation aller Beteiligten. Die HWK gGmbH veranstaltete daher gemeinsam mit der Gesellschaft für Unterstützte Kommunikation e.V. ein erstes Netzwerktreffen für Lehrkräfte aus Sonderschulen und Fachkräfte aus Werkstätten und Wohneinrichtungen für behinderte Menschen

aus den Regionen Karlsruhe, Pforzheim und Enzkreis, Rhein-Neckar-Kreis, Neckar-Odenwaldkreis, Rastatt und Baden-Baden.

70 Gäste folgten der Einladung ins Karlsruher Jubez und erarbeiteten miteinander erste Strategien für die Gestaltung erfolgreicher Übergänge. Dazu gehört eine verbindliche Verankerung des Themas UK durch die Geschäftsleitungen in den Einrichtungen ebenso wie die Benennung von festen Ansprechpartnern für UK und Ideen für ein kluges Wissensmanagement. Wichtigster Erfolgsfaktor sei aber eine gute Vernetzung untereinander, waren sich die Teilnehmenden einig. Dafür war die erste Netzwerkveranstaltung ein voller Erfolg. Ein zweites Treffen erfolgt am 5. April 2017.



1. UK Netzwerktreffen im Jubez in Karlsruhe.



Sandra Sieber (2. Vo re), Filialleiterin der Sparda Bank in Mühlburg übergibt die Spende in der HWK Neureut an Renate Breh (re), Vorsitzende der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe, mit dabei Jonas Ludwig und Angelika Barth.

Sparda Bank spendet 2500 Euro an die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe



Die Sparda Bank hat 2500 Euro an die Lebens-Hilfe-Stiftung gespendet. Die Chefin von der Sparda-Bank hat die HWK in Neureut besucht. Sie wollte wissen, wie Menschen mit Behinderung in der Werk-Statt arbeiten. Sie sagt: Die Mitarbeiter in der HWK arbeiten mit viel Freude. Das ist toll.

Die Mühlburger Filiale der Sparda Bank hat aus Erlösen ihres Gewinnsparens 2500 Euro an die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe gespendet.

Filialleiterin Sandra Sieber informierte sich vor Ort bei den Hagsfelder Werkstätten Neureut über

die Verwendung der Spende. Bei der Besichtigung der Produktionsbereiche zeigte sich Sandra Sieber begeistert von der hohen Motivation und Leistungsbereitschaft der Beschäftigten: „Die Freude, mit der die Menschen hier für die Industrie arbeiten, ist unvergleichlich“. „Für die großzügige Spende

der Sparda-Bank Baden-Württemberg sind wir sehr dankbar“, sagt Uwe Dürr, Geschäftsführer der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe. „Mit Hilfe der Spenden können wir Menschen mit Behinderung und ihren Familien unbürokratisch Hilfe dort leisten, wo die öffentliche Hand nicht bezahlt“, so Dürr.

Reformhaus Neuleben spendet 2250 Euro

Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe freut sich über erneutes Engagement



Das Reform-Haus Neuleben hat der Lebens-Hilfe-Stiftung über 2000 Euro gespendet. Reform-Haus ist ein Laden. Da kann man gesunde Sachen kaufen. Mit dem Geld hilft die Stiftung Menschen mit Behinderung.

Bereits zum vierten Mal hat das Karlsruher Reformhaus Neuleben eine Spendenaktion für die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe durchgeführt:

Für 15 Euro erhielten Kunden in den drei Filialen des Reformhauses in der Vorholzstraße und in der Rheinstraße in Karlsruhe sowie in Gernsbach im Februar dieses Jahres eine Tasche, gefüllt

mit hochwertigen Reformhausprodukten im Wert von bis zu 70 Euro, die von den Lieferanten der Vita Nova Reformhäuser gespendet wurden. Reformhaus Neuleben hat die Einnahmen der Aktion in Höhe von 2250 Euro erneut der Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe gespendet, die das Geld für die Förderung der Teilhabe von Menschen mit Behinderung in der Karlsruher Region einsetzen wird.



Mit Erfolg in ein selbstständiges Leben

Matthias Oertel entdeckt mit Hilfe der HWK, was in ihm steckt



Matthias Oertel war früher bei der HWK. Dort hat er in der Maler-Gruppe gearbeitet. Und er hat in einer WG von der HWK gewohnt. Matthias Oertel wollte gerne selbstständig leben. Deshalb hat er eine Aus-Bildung zum Maler gemacht. Die HWK hat ihm geholfen, einen Aus-Bildungs-Platz zu finden. Er hat die Aus-Bildung geschafft. Und er wollte in einer eigenen Wohnung leben. Deshalb hat er geübt, gut mit Geld um-zu-gehen. Und den Haus-Halt zu machen. Dabei hat ihm die HWK geholfen. Heute wohnt er mit seiner Freundin zu-sammen. Heute braucht er die Hilfe von der HWK nicht mehr.

Als Matthias Oertel zu den Hagsfelder Werkstätten kam, hatte er gerade eine abgebrochene Ausbildung zum Beikoch hinter sich und die Bescheinigung der Agentur für Arbeit in der Tasche, aufgrund fehlender Belastbarkeit lediglich zwei Stunden am Tag arbeiten zu können.

Doch die Gruppenleiter in der HWK erkannten sein Potential. Im Rahmen eines Praktikums lernte er die damalige Malergruppe der HWK kennen und entdeckte dabei sein Interesse für den Malerberuf. Mit Hilfe des Fachdienstes Betriebliche Integration machte er ein Langzeitpraktikum bei einer Karlsruher Malerfirma. Der dortige Chef traute ihm zu, den Beruf von der Pike auf zu lernen und schloss mit ihm einen Ausbildungsvertrag ab. Im letzten Jahr konnte Matthias Oertel die Ausbildung zum Maler und Lackierer erfolgreich abschließen.

Wenn man ihn fragt was ihm bei seinem beruflichen Erfolgsweg geholfen hat, nennt er seinen

Ehrgeiz: „Ich wollte einfach einen richtigen Beruf auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt erlernen.“ Gut sei auch gewesen, dass die Gruppenleiter in der HWK ihm das zutrauten: „Die haben mich immer wieder richtig gefordert und ins kalte Wasser geworfen.“

Doch auch die Zusammenarbeit mit den Fachkräften für Wohnbegleitung im Ambulant Begleiteten Wohnen während seiner fast zehnjährigen WG-Zeit spielten auf seinem Weg in die Selbständigkeit eine wichtige Rolle: „Dort habe ich gelernt, mit Geld umzugehen und den Haushalt zu machen.“ Kürzlich ist er aus der WG ausgezogen, um - ohne Unterstützung der HWK - mit seiner Freundin zusammenzuziehen.

Auf dem Weg zur Selbständigkeit sei es wichtig, sich selbst gut einschätzen zu können, sagt Matthias Oertel: „Ich weiß, dass ich mehr Zeit brauche, um Dinge zu lernen, als andere. Aber wenn mir andere die Zeit geben, bin ich am Ende richtig gut.“



Damit alle verstehen, was gesagt wird

Hagsfelder Werkstätten montieren ein komplexes
Ton-Übertragungssystem



In der HWK Hagsfeld2 bauen die Beschäftigten ein Sende-Gerät. Das Gerät kann gesprochene Texte ohne Kabel auf Handys senden. Die Montage von dem Sende-Gerät ist schwer. Die Beschäftigten brauchen eine ruhige Hand. Und sie dürfen keinen Fehler machen. Der Kunde ist sehr zufrieden mit der HWK. Weil die Arbeit gut ist.

Kirche ist international. Wer am Sonntag beispielsweise einen Gottesdienst in der Stadt besucht, wird dort Gäste mit unterschiedlichsten Nationalitäten erleben. Damit die Botschaft des Gottesdienstes auch Besucher ohne Deutschkenntnisse erreicht, bietet die Karlsruher Firma ChurchTools Innovations GmbH den Kirchengemeinden seit kurzem ein kabelloses Ton-Übertragungssystem mit dem Namen ChurchVox an.

Der ChurchVox-Sender überträgt mittels WLAN die Simultan-Übersetzungen der Dolmetscher auf die Smartphones der Besucher.“ Diese können sich die dazu gehörende App zum Empfang der

Übersetzung kostenlos aus dem Internet herunterladen.

Der Sender wird in der HWK Betriebsstätte Hagsfeld 2 in drei Varianten produziert. In neun voneinander unabhängigen Arbeitsschritten bereiten die Beschäftigten die Kabel vor, montieren und verlöten insgesamt 25 Einzelteile und spielen die Software auf. Auch die Beschaffung der Bauteile sowie die Verpackung und der Versand an die Kunden werden von den Hagsfelder Werkstätten erledigt.

„Von unseren Beschäftigten erfordert die Montage dieses High-Tech-Produkts ein hohes Maß an

Präzision und Feinmotorik“, berichtet Gruppenleiter Benjamin Ruf.

Und Betriebsstättenleiter Horst Lang ist dankbar für diese Möglichkeit der Qualifizierung: „Unsere Beschäftigten identifizieren sich in hohem Maße mit diesem komplexen Produkt.“

Auch Auftraggeber Matthias Huber ist zufrieden: „Die Zusammenarbeit mit den Hagsfelder Werkstätten ist sehr positiv. Ich erlebe hier äußerst engagierte Mitarbeiter und das wichtigste: Die Qualität stimmt!“



CAP Ettlingen besucht EDEKA Südwest Logistikzentrum

von Ruth Henninger, beschäftigt im CAP Markt Ettlingen



Das Team vom CAP-Markt Ettlingen hat einen Aus-Flug gemacht. Eine Gruppe von der Teilzeit-Werkstatt war auch dabei. Sie haben das Logistik-Zentrum von Edeka besucht. Das ist ein großes Lager. Dort werden Lebens-Mittel gelagert und mit Last-Wagen in Super-Märkte gebracht. Der Aus-Flug war sehr interessant.

Am 6. September fuhr das CAP-Team mit unserer Gruppenleiterin Nancy Morawa und einer Gruppe der Teilzeitwerkstatt der HWK Ettlingen zu einer Besichtigung des EDEKA Logistikzentrums nach Heddesheim.

Bei einer Einführung erfuhren wir interessante Sachen z.B. die verschiedenen Standorte der Logistikzentren oder welche Geschäftsketten auch zu EDEKA gehören, z.B. Treff 3000, Penny, Netto, CAP-Märkte. Danach besichtigten wir die verschiedenen Lagerhallen. In der ersten Lagerhalle schauten wir uns den Bereich Trockensortiment an. Wir sahen viele große Regale, alle mit Nummern versehen. Ladestapler waren auch unterwegs. Die Ladestaplerfahrer hatten Stöpsel im Ohr, durch die sie Ausweisungen von einem anderen Mitarbeiter bekommen. Diese

luden das Trockensortiment auf die verschiedenen LKW's, welche dann die Supermärkte beliefern. Dann gingen wir weiter zur Obst- und Gemüsehalle.

Auf dem Weg erfuhren wir noch, dass es auch eine Halle gibt, in der Arbeiter bei -24°C arbeiten müssen. In dieser Halle wird das Eis verpackt. Aufgrund der Kälte müssen die Arbeiter alle 50 Minuten Pause machen. Endlich bei Obst und Gemüse angekommen, sahen wir schon wieder Lagerstapler und jede Menge Kisten mit Obst und Gemüse. Wir schauten nach unseren Rollis für den CAP-Markt, doch fanden wir diese nicht. Zwei Tage später wussten wir auch warum: Die Rollis standen in einem anderen Logistikzentrum. Wieder in Ettlingen angekommen, gingen wir als Abschluss noch alle zusammen Eis essen.

Kurz gesagt



Lions Ettlingen spenden 500 Euro an die HWK

Der Lions-Club Ettlingen hat beim Hof-Fest in der Markt-Passage Sekt verkauft. Das Geld davon hat der Lions-Club an die HWK gespendet. Das waren 500 Euro. Der Wohn-Verband Ettlingen sagt Danke schön!

Grußkarten mit Kunstmotiven

Teilzeitwerkstatt produziert Grußkarten auf Bestellung



In der Teil-Zeit-Werkstatt von der HWK Ettlingen werden Gruss-Karten hergestellt. Die Bilder auf den Karten haben die Beschäftigten gemalt. Die Karten kann man kaufen. Sie kosten 2,50 Euro.

In den Wochen vor Weihnachten hat der Berufsbildungsbereich der Teilzeitwerkstatt der HWK Ettlingen Hochkonjunktur. Dann produzieren die Beschäftigten Weihnachtsgrußkarten im Akkord. Allein die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe hatte in diesem Jahr 1000 Karten in Auftrag gegeben, für die in aufwendiger Handarbeit Sterne gefaltet wurden. Das Gruß-

karten-Sortiment der Gruppe wird seit diesem Jahr durch Karten mit künstlerischen Motiven bereichert – abfotografiert von Bildern der künstlerisch tätigen Teilnehmern der Gruppe. Die Karten mit den unterschiedlichsten Motiven werden ganzjährig verkauft. Bestellungen nimmt Gruppenleiterin Elisabeth Graf-Marschall unter 07243/378336 entgegen.



Den Kollegen etwas Gutes tun

Backgruppe der HWK Neureut backt regelmäßig für die Belegschaft



In der HWK Neureut gibt es eine Back-Gruppe. Sie backen gemeinsam Kuchen und Kekse. Die verkaufen sie dann am Tag danach in der Früh-Stücks-Pause an ihre Kollegen.

Susanne Fischer backt leidenschaftlich gerne. Deshalb hat sie gemeinsam mit Sandra Beckers, Fachkraft aus dem Förder- und Betreuungsbereich der HWK-Betriebsstätte Neureut die Backgruppe ins Leben gerufen. Alle

vier Wochen treffen sich Bruno Hauser, Oskar Hofmann, Susanne Fischer und Irmgard Stepper, um gemeinsam Kuchen, Brownies, CupCakes und Plätzchen zu backen. Die Belegschaft der Betriebsstätte wartet immer schon

sehnsüchtig auf den Backtag, denn am nächsten Tag verkauft die Backgruppe ihr Selbstgebackenes in der Frühstückspause. „Wir wollen den Kollegen, die hier har arbeiten, einfach was Gutes tun“, ist sich die Backgruppe einig.



Gemeinnütziger Geldgeber für Bauprojekte der HWK

Stiftung Lebenshilfe Zollernalb zu Besuch bei der HWK



Der Neu-Bau in der HWK Ettlingen hat viel Geld gekostet. Und die Bau-Arbeiten in der HWK in Hagsfeld auch. Deshalb musste sich die Lebens-Hilfe Geld leihen. Das Geld kam von der Stiftung Lebens-Hilfe Zollern-Alb. Das ist eine Lebens-Hilfe im Schwäbischen. Die Leute von der Stiftung Lebens-Hilfe Zollern-Alb haben die HWK besucht. Sie wollten sehen, was die HWK mit dem Geld gemacht hat. In der HWK Hagsfeld und Ettlingen hat es ihnen gut gefallen.

Kürzlich besuchte der zehnköpfige Stiftungsrat der Stiftung Lebenshilfe Zollernalb die HWK-Betriebsstätten in Hagsfeld und Ettlingen. An beiden Standorten wurde und wird aufwendig saniert. Die Stiftung Lebenshilfe Zollernalb stellte dafür das Fremdkapital zur Verfügung. Der Stiftungsrat wollte sich

nun vor Ort ein Bild über die Verwendung des Darlehens machen. In Hagsfeld erläuterte Hauptgeschäftsführer Norbert van Eickels die aufwendige energetische Sanierung der Produktions- und Verwaltungsgebäude samt neuer Holzsznittelheizung. Am Standort Ettlingen zeigten sich die Besu-

cher beeindruckt von dem neuen Erweiterungsbau. Norbert van Eickels gab seiner Freude über die gute Zusammenarbeit mit der Stiftung Lebenshilfe Zollernalb Ausdruck: „Wir freuen uns darüber, dass die Zinsen des Darlehens wiederum direkt dem gemeinnützigen Sektor zugute kommen“.

Kurz gesagt

Nuevas befragen Beschäftigte in den Hagsfelder Werkstätten

Alle drei Jahre macht die HWK eine Befragung. Sie fragt die Beschäftigten in der Werk-Statt, ob sie zufrieden sind.

In diesem Jahr haben die Befragung die Nuevas gemacht. Nueva ist die Kurz-Form für „Nutzer evaluieren“. Das heißt: Menschen mit Behinderung

befragen andere Menschen mit Behinderung. Die Fragen-Steller nennt man Nuevas. In der HWK gibt es 5 Nuevas.

Sie haben 26 Fragen an 148 Beschäftigte gestellt. Bei den Fragen ging es darum, ob die Beschäftigten die Betreuung und Förderung bei der HWK gut finden. Ob

sie genug über Sicherheit bei der Arbeit wissen. Und ob sie bei der Arbeit mit bestimmen können. Die Nuevas haben die Antworten beim Vor-Stand von der Lebens-Hilfe vorgestellt. Und in jeder Betriebs-Stätte. Jetzt überlegen die Betriebs-Stätten, was sie besser machen können.

Die Metaller zu Besuch in Dresden

Die Beschäftigten der Metall-Fertigung der HWK waren im Sommer in Dresden. Dresden ist eine schöne Stadt. Sie liegt in Sachsen. Dort haben sie viele Aus-Flüge gemacht. Sie haben die Frauen-Kirche angeschaut und das Grüne Gewölbe besucht. Das ist eine Schatz-Kammer. Sie haben eine Stadt-Rund-Fahrt mit dem Bus gemacht und eine Schiff-Fahrt auf der Elbe zum Schloss Pillnitz. Die Elbe ist ein Fluss. Im Hygiene-Museum gab es eine Führung in Leichter Sprache.

Die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe hat für diese Frei-Zeit Geld gegeben. Damit alle mit-fahren können. Als Danke-Schön hat die Metall-Fertigung ein Buch mit Fotos von der Freizeit in Dresden gemacht. Das Foto-Buch haben sie Herrn Seifert und Herrn Dürr von der Lebenshilfe-Stiftung geschenkt.



Flohmarkt für die HWK Neureut

Nora Böllinger und Christina Detler machen eine Aus-Bildung bei dm. Sie wollten etwas Gutes für die HWK machen. Deshalb haben sie bei einem Floh-Markt mit-gemacht. Dort haben sie Sachen von Kunden von dm verkauft. Die Kunden hatten die Sachen gespendet.

Nora Böllinger und Christina Detler haben beim Floh-Markt 56 Euro verdient. Das Geld haben sie der HWK Neureut gegeben. Mit dem Geld hat die HWK eine Sitz-Trommel für die Sing-Gruppe im Förder- und Betreuungs-Bereich gekauft. Mit einer Sitz-Trommel kann man Musik machen.

Ausgabe Nr. 4 / 2016

Herausgeber

Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung e. V.

1. Vorsitzender

Professor Dr. Lothar Werner (v.i.S.d.P.)

Geschäftsführung

Norbert van Eickels, Theodor Sawwidis
Postfach 43 02 60, 76217 Karlsruhe
Telefon 07 21 62 08 - 0, Telefax 07 21 62 08 - 150
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Redaktion

Andrea Sauermost
Unternehmenskommunikation, Bürgerschaftliches Engagement
Telefon 07 21 62 08 - 165, sauermost@lebenshilfe-karlsruhe.de

Lektorat

Daniela Fang, Aron Goppelsröder, Christian André, Dominik Rothweiler, Nadine Steinmetz, Timo Hörter, Pascal Speck, Mario Kuttler, Torsten Bechthold, Annette Rinnebach

Konzeption und Gestaltung

projektart - vogel rosenbaum & partner, www.projektart.eu

Satz und Herstellung

Petra Fliege

Druck

Druckerei Schwall OHG

Bildquellen

Andrea Sauermost, Petra Fliege, Clemens Lennermann, Förder- und Betreuungsbereich Hagsfeld, Lions Club Karlsruhe-Fidelitas, Bundesvereinigung Lebenshilfe, Marketing Club Karlsruhe e.V.

Erscheinungsweise

4 x jährlich im März, Juni, September und Dezember

Bei namentlich gekennzeichneten Beiträgen sind die Verfasser verantwortlich.

Die veröffentlichten Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder. Bei eingesandten Manuskripten behält sich der Herausgeber eine redaktionelle Bearbeitung vor. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Redaktionsschluss Ausgabe Nr. 01/2017

10. Februar 2017

WCC-HWK-Faschingsball

HWK und Wasen Helau - willkommen zur 19. Faschings-Schau! So lautet das Motto des gemeinsamen Faschingsballs vom WCC Ettlingen und HWK. Tanz, Musik und gute Stimmung sorgen für ein Feuerwerk der guten Laune mit einem sehenswerten Bühnenprogramm für und mit Menschen mit und ohne Behinderung. Start ist um 14.33 Uhr in der Schlossgartenhalle in Ettlingen. Eintrittskarten zu 6 Euro gibt es beim CAP Markt Ettlingen. Karten für die Beschäftigten der HWK gibt es außerdem in den Betriebsstätten Hagsfeld, Ettlingen und Neureut.



Termin

**Sonntag, 19. Februar 2017
um 14.33 Uhr**

Kultur-Kantine mit Gunzi Heil

Die Lebenshilfe-Stiftung Karlsruhe hat für ihre Kulturkantine am 17. März in der HWK-Betriebsstätte Neureut einen besonderen Karlsruher Prominenten zu Gast: Der Musiker, Liedermacher und Puppenspieler macht musikalisches Kabarett vom Feinsten und ist dafür bereits mit dem Kleinkunstpreis des Landes ausgezeichnet worden. Karten für 16 Euro gibt es telefonisch unter 0721/6208-181 oder per mail unter info@stifte-zukunft.de und für 18 Euro an der Abendkasse.



Termin

**Freitag, 17. März 2017
um 19.30 Uhr**

Lebenshilfe-Haus
Steinhäuserstr. 18c
76135 Karlsruhe
Telefon 0721 83 16 12-0
Fax 0721 83 16 12-99
kontakt@lebenshilfe-karlsruhe.de
www.lebenshilfe-karlsruhe.de

Lebenshilfe im Dialog

Wie kann dann ein gut begleitetes Leben aussehen, wenn erwachsene Menschen mit Behinderung ohne die Unterstützung ihrer Eltern oder anderer Angehöriger leben? Können Profis dann die elterliche Fürsorge ersetzen? Oder braucht es vielleicht eine weitere Bezugsperson? Welche Wünsche und Bedürfnisse gibt es? Für welche Probleme braucht es die Suche nach Lösungen?

Zu diesen Fragen lädt die Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung erwachsene Menschen mit Behinderung und ihre Angehörigen zu einer Veranstaltung am 18. März von 14.30 bis 18.00 Uhr in der Albert-Schweizer-Saal am Mühlburger Tor ein.

Weitere Infos dazu gibt Barbara Feurer von der Beratungsstelle Kompass unter Tel. 0721/831612-26. Anmeldungen sind per mail an dialog@lebenshilfe-karlsruhe.de möglich.

Termin

**Samstag, 18. März 2017
von 14.30 bis 18.00 Uhr**

Gut informiert?

Neuigkeiten und aktuelle Veranstaltungshinweise der Lebenshilfe Karlsruhe, Ettlingen und Umgebung sowie der Hagsfelder Werkstätten und Wohngemeinschaften Karlsruhe gGmbH (HWK) gibt es immer auch im Internet auf www.lebenshilfe-karlsruhe.de. Schauen Sie doch mal vorbei!

